

## Betrifft: Faire Computer



@FaireComputer feiert 10 Jahre Neuigkeiten per Twitter

„Wir ziehen mit unserem täglichen Leben eine Spur der Verwüstung durch die Erde, was immer wir tun hat Konsequenzen“, sagte Wirtschaftsminister Habeck in einer der vielen Talkrunden. Und als Beispiel fiel ihm in dieser spontanen Verteidigung seiner neuen Arbeit als Lieferkettenirgendwienordnungsbringer das Naheliegende ein: „Beim Abbau von Produkten für Handys, Computer usw. sind wir in einer Verantwortung ... und wir kümmern uns da niemals drüber. Aber punktuell entdecken wir dann immer unser moralisches Gewissen“, und weiter: „Was wir brauchen ist eine strukturelle Arbeit an der Veränderung, der Verbesserung.“

Das sind neue Töne aus diesem Ministerium. Sein Vorgänger hatte noch zusammen mit Industrievertretern erfolgreich gegen weitgehende Entwürfe des Arbeitsministeriums für ein deutsches Lieferkettengesetz gearbeitet. Lieferkettengesetze versuchen zu reparieren, was andere (fehlende) Gesetze an globalisierter Verantwortungslosigkeit ermöglichen. Das deutsche *Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz* ist durch – wir berichteten in der letzten Ausgabe dieser Kolumne –, mal schauen, wie sich die neue Regierung nun bei der anstehenden EU-weiten Sorgfaltspflichtenregulierung verhält. Die EU-Kommission hat nämlich inzwischen einen Entwurf vorgelegt und zwar mit einer – in Deutschland noch verhinderten – zivilrechtlichen Haftung. Das heißt: Wer sich als Unternehmen nicht bemüht, kann verklagt und verurteilt werden. Allerdings haben Kläger die Beweislast, also die Betroffenen. Kümmerlich ist der Adressatenkreis von nur etwa 1 % aller Unternehmen, zudem ohne besondere Beachtung von Risikobranchen. Es soll auch nur für „etablierte Lieferbeziehungen“ gelten. Was auch immer das genau heißt, in unserer schnelllebigen IT-Branche ist das jedenfalls nicht unbedingt typisch. Damit zementiert der Entwurf die Machtungleichheit zum globalen Süden eher: Die Auswirkungen einer sich kurzfristig ändernden Einkaufspolitik der IT-Hersteller werden nicht angefasst. „Strukturelle Veränderung“ sieht anders aus.

Beim EU-Lieferkettengesetz ist nun wieder das EU-Parlament dran und danach die Mitgliedstaaten. Schon im danach folgenden Trilog befindet sich die EU-Batterieverordnung. Es geht um besseren Umweltschutz und die Einhaltung von Menschenrechten beim Bezug der Rohstoffe für Batterien, die in der EU hergestellt werden. Idealerweise sollen sie aus dem Recycling kommen. Die enormen Steigerungen erlauben das aber gar nicht, so dass es frisches Kobalt aus dem Kongo oder Lithium aus Südamerika (wir berichteten) betrifft, aber auch Nickel, von dem

übrigens noch viel aus Russland kommt. *Good Electronics* – das FIFF ist dort Mitglied – verlangt zusammen mit anderen NGOs, dass auch die Batterierohstoffe Bauxit (Aluminium), Eisen und Kupfer darin reguliert werden.

Für letzteres gibt es sogar in Deutschland eine Hütte mit Weltbedeutung, nämlich bei Aurubis, u. a. in Hamburg. Sie öffneten sich in der jüngsten Zeit ihrer Lieferkettenverantwortung ein wenig, wie mit der Entscheidung im vergangenen Jahr, kein Kupfererz aus indigenen Gebieten Norwegens zu beziehen. Das meiste Erz beziehen sie aktuell aus Peru. Von dort erreichen uns Nachrichten über gewaltsame Proteste der Anwohner, die sich auf ihr Recht zur Beteiligung an den Rohstoffvorkommen in ihren Regionen berufen und eine Ausweitung der Förderung ablehnen. Ob dies eine Quelle für Aurubis ist, ist allerdings nicht bekannt, so weit geht die Transparenz nicht. Von Protesten dieser Art hört man hingegen häufiger, vor allem aus der Andenregion.

Was gibt's Neues bei den Pionierprojekten?

- Fairphone hat ein neues Produkt, die Earbuds, also kabellose Kopfhörer. Das Faire an ihnen: Fair-Trade-Gold per Massenausgleich, wie auch schon in ihren Smartphones. Allerdings haben die Geräte keine austauschbaren Batterien und sind nicht reparierbar, das soll noch besser werden.
- Neu ist Syllucid mit einem USB-Kabel inklusive Steckersystem mit ebenfalls Fair-Trade-Gold (die Gründer waren früher bei Fairphone) und immerhin Recycling-Kupfer. Das Crowdfunding war im vergangenen Jahr erfolgreich, in Kürze wird geliefert. USB-Kabel sind beliebt: Auch Recable und GSN sind Kabelanbieter mit einem Fokus auf Fairness und Nachhaltigkeit.
- Shiftphone („die deutsche Alternative“) macht eher in Kreislaufwirtschaft denn in Fairness. Zusammen mit einem Institut der Uni Kassel soll „ein umfassendes Entwicklungskonzept für ein vollständig kreislaufwirtschaftsfähiges Smartphone erarbeitet und prototypisch umgesetzt“ werden. Zudem stammt nun das Stromkabel eines ihrer Ladegeräte aus dem Elektroschrott und bekommt auf diese Weise ein zweites Leben. Ähnliches gab es bislang noch nicht.
- Die Nager-IT-Maus wird nun optional mit kürzerem Kabel geliefert, das spart Rohstoffe. Wegen Lieferproblemen müs-

**Sebastian Jekutsch**

Sebastian Jekutsch ist Sprecher der AG Faire Computer des FIFF. Wer sich für die Quellen oder das Thema überhaupt interessiert, kann gerne Kontakt aufnehmen per [sebastian.jekutsch@fiff.de](mailto:sebastian.jekutsch@fiff.de).

sen fairere SMD-Widerstände inzwischen leider durch konventionelle aus Fernost ersetzt werden, es geht aber nur um wenige Milligramm. Und Nager-IT stellt ein und sucht Mitarbeitende für die öffentliche IT-Beschaffung. In Niedersachsen und Baden-Württemberg waren sie ja schon erfolgreich

und haben ihre bislang mit Abstand größten Aufträge dort aus öffentlicher Hand bekommen.

So wirken nicht nur die Mitglieder der EU, sondern auch die Kommunen in unserer Sache.



Call for Contributions

## Schwerpunkt *Digitalisierung in Staat, Politik & Verwaltung* der FfF-Kommunikation 3/2022

Redaktion: Jörg Pohle & Stefan Hügel

Seit mehr als sechzig Jahren folgt in der (bundes-)deutschen Politik und Verwaltung eine Welle der Computerisierung, Informatisierung und Digitalisierung auf die andere. Die Corona-Pandemie und der Umgang damit haben gezeigt, wie vieles dabei noch im Argen liegt – trotz aller Erfolgsmeldungen aus der Vergangenheit. Zugleich waren sie aber auch Auslöser einer neuen Digitalisierungswelle. Wird jetzt endlich alles gut? Oder ist auch „4.0“ nur einfach „mehr vom Alten“?

Im Heftschwerpunkt *Digitalisierung in Staat, Politik & Verwaltung* der FfF-Kommunikation 3/2022 wollen wir einen Blick auf das breite Feld staatlicher Informationssysteme werfen, vor allem, aber durchaus nicht nur, in Deutschland. Es geht um eingesetzte und geplante, aber auch um längst überholte und bereits wieder abgeschaffte Systeme im Bund. Es geht um mit diesen Leistungen, etwa der Verwaltungskratie und politische Entscheidungen solcher Systeme und ihren praktischen Einsatz, um Transparenz und Rechtsstaatlichkeit staatlichen Handelns, sowie um die Auswirkungen dieser Systeme auf Individuen, Gruppen und die Gesellschaft insgesamt. Es geht aber auch um die Prozesse der Digitalisierung, wie sie ablaufen und ablaufen sollten, um Fragen der Mitbestimmung und Intervention, um Erfolge und um Scheitern.

Wir freuen uns über Arbeiten, die in alle Richtungen schauen: in die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft, auf die Sonnen- und die Schattenseiten, auf die Theorie und die Praxis, auf die Versprechungen und ihre Umsetzungen in Parlamenten und Amtsstuben, auf Gestaltungs-, Verwendungs- und Wirkungszusammenhänge. Wir freuen uns über Praxisberichte ebenso wie über politische Forderungen an die Digitalisierung und deren Begründungen, über lokale Erfahrungen ebenso wie über nationale oder supranationale Entwicklungen, über informatische Perspektiven ebenso wie über die anderer Disziplinen, über Analysen ebenso wie über Gestaltungsoptionen, über Fragen ebenso wie über mögliche Antworten.

Die möglichen Themen sind so breit gefächert wie der Einsatz staatlicher Informationssysteme und die Möglichkeiten von Bürger:innen, mit solchen Systemen in Kontakt zu kommen

oder konfrontiert zu werden. Aus Sicht von Bürger:innen stellt sich etwa die Frage, ob und wie der Einsatz technischer Systeme als Schnittstelle der Verwaltung nach außen das Verhältnis zwischen Bürger:innen und Staat, deren Interaktion und Kommunikation, aber auch deren jeweiliges Selbstverständnis ändert. Aus der Sicht der Informatik würde sich daran anschließen, welche Gestaltungsforderungen an diese Schnittstellen sich daraus ergeben. Der Blick ins Innere von Politik und Verwaltung wirft hingegen unter anderem die Frage auf, wie mit der zunehmenden „Verdatung“ (Herbert Fiedler 1975) aller Lebensbereiche Prozesse und Ergebnisse von Planungen und Entscheidungen in diesen Bereichen geändert werden oder werden sollten. Auch hier gibt es informatische Anschlussfragen, etwa zur Gestaltbarkeit und Gestaltung von Systemen, die Transparenz und Interaktion erzwingen. Und auf der Ebene der Politik und Verwaltung etwa gefragt werden, wie sich Transparenz unter der Bedingung durchsetzen lässt, die Rechte erhalten oder gar stärken lassen.

erschienen in der FfF-Kommunikation,  
herausgegeben von FfF e.V. - ISSN 0938-3476  
[www.fiff.de](http://www.fiff.de)

Wir freuen uns über Einreichungen von Beiträgen mit ca. 20.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) bis zum 8. Juli 2022 per E-Mail an Jörg Pohle ([joerg.pohle@fiff.de](mailto:joerg.pohle@fiff.de)) und Stefan Hügel ([sh@fiff.de](mailto:sh@fiff.de)). Alle Beiträge zum Schwerpunkt werden peer-reviewed, und die Autor:innen erhalten bis zum 22. Juli Rückmeldungen zu ihren Beiträgen. Die finalen Fassungen der Beiträge sind bis zum 5. August einzureichen.

Wir freuen uns über die Nutzung der Open-Access-Lizenz *Creative Commons – Namensnennung / CC BY* für Ihren Text und die verwendeten Bilder.

### Termine

Einreichungsfrist: 8. Juli 2022  
Rückmeldung vom Review: 22. Juli 2022  
Redaktionsschluss/  
Einreichung der finalen Fassung: 5. August 2022

### Hinweise für Autor:innen

vorläufig: <https://pads.fiff.de/p/klausurOkt2021-G3Leitfaden>